

7613

Bibl. Jag.

u





1
Dr Johann Kirste,
Pāñcātātra.

De
la
na
fan
Pel
Eh
wis
Bas
es i
Da
dag
set
her
(K
Lyn
He
13.
Ueb
Sim
Al

iden
vic
sk
ber
na

Dr. Johann Kirste.

Pañcatantra.

Der Titel P. ist nicht ursprünglich. Wahrscheinlich lautete derselbe früher Karotalla und Danna-nalla. Im 6. Jh. nach Chr. wurde es auf Befehl des Sassaniden Khosru Anuschirvan in das Pehlwi (die damalige persische Sprache) übersetzt. Etwas Näheres über die Entstehungszeit des P. wissen wir nicht. Es wird erzählt, dass der Minister Barzoi das Werk auswendig lernen musste, da es ihm nicht erlaubt wurde, es abzuschreiben.

Das Pehlwi-Originalwerk ist verloren gegangen, dagegen wurde vor 20 Jahren eine syrische Uebersetzung desselben entdeckt, welche von Diehl herausgegeben und von Benfey eingeleitet wurde (Kalilag und Sinnak. Leipzig 1876). Aus dem Syrischen* wurde P. in's Arabische, dann in's Hebräische, Lateinische (durch Johann von Capua, 13. Jh.), Deutsche u. s. w. übersetzt. Eine russische Uebersetzung aus dem Arabischen (Kalilah und Sinnak, arab. Text von Silvestre de Sacy) von Altaj erschien im vorigen Jahre.

Das P. ist mit Kalilah und Sinnak nicht identisch, sondern ist eine Umarbeitung, wobei viele Partien verloren gegangen sind. Das Sanskritwerk ist aus dem Präkrit übersetzt. Dies beweisen die Eigennamen, welche bei dieser Annahme leicht erklärlich sind. Auf dem A. bemerken

*(od. aus d. Pehlwi)

andere Fabelwerke wie *Hitopadesa*, *Vetālapañcavimsati* (25 Erzählungen eines *Vetāla*, d. eines Dämonen, der in die Körper Verstorbener fährt), *Jukasaptati* (70 Erzählungen eines Papageien), *Sinhās anadvātrimsati* (32 Erzählungen des Thrones des *Vikramāditya*). Bemerkenswerth sind die Zahlausdrücke in allen diesen Namen. Nach Weber haben die griechischen (äsoptischen) Fabeln die Priorität und sind die indischen entlehnt, was wohl unrichtig ist. Man bedenke, dass das Original in Prākṛit geschrieben wurde und denke an die Seelenwanderung (Thiere erscheinen als sprechende Wesen). - Das Grundwerk über das P. schrieb Benfey (Pantscha-tantra, Leipzig 1859). Seine Übersetzung beruht auf dem Kosegartenschen Text, der jetzt durch den Bühlerschen verdrängt ist. Eine südindische Recension veröffentlichte Haberlandt in den Sitzungsberichten. Eine Grundform lässt sich nicht finden.

च ist = tsh, also č, dagegen ङ = poln. č, cf. dessen innige Beziehung zu श, z. B. tat śrutvā = tacchrutvā.

ज entspricht entweder indoeur. ²patātatem ²g, wie in yaj-yukta, oder ¹velārem ¹g, wie in yaj-ikta. ङ ist in Prākṛitlaut, kommt nur in der Wurzel ujh vor.

7. nāḍapa eig. mit dem Fusse triickend, Baum.
- vihāṅga eig. Luftwandler, vgl. antarikṣhaga.
10. prāśraya Stütze, vgl. κλίω.
12. saṅgha Schaar, bei den Buddhisten Gemeinde.
13. prāṇa W. an cf. animus.
14. yāvat-tāvat Construction wie im Prākṛit.
15. tann vgl. lat. tennis.
- sphuṭṭācaranā mit krummen Beinen (O-Beine).
- car eig. grasen (vom Vieh).
16. yadayam, yad entspricht nicht dem folgenden tad, sondern bleibt unberücksichtigt wie überhaupt nach den Verben des Sagens, Denkens u. s. w., ähnlich wie iti, welches im Pāṇcatantra selten ist.
17. adya, a ist Pronominalstamm der 3. Person, vgl. hodie u. a. l. Dhrb26.
19. bhok ist Voc. zu bhavat, = etwa „mein Lieber“.
20. viśvasarīya, W. ivas, Part. fut. pass.
22. sindurvara ein giftiger Baum.
- J. 2. V. 1. kālākala ist eine giftige Pflanze.
2. artham wie lat. - causa.
3. paśyallaghu... Durch Anumāṣika wird das erste l nasal ausgesprochen. Im Skr. kommt Anumāṣika nur bei l vor, im Veda auch bei andern Consonanten.

15. atrāntarā gleich darauf.

25. ākāśe - bhūmīsthā Gegensatz.

1. 3. 2. 7. nāyati vgl. lat. nocere.

19. mukha kann auch dem franz. "face" entsprechen, nicht notwendig "Öffnung", sonst wäre bita überflüssig.

1. 4. mā 2. 22. māvilambam gebildet wie māciram.

1. 5. 2. 2. graha = Râhu, ein Dämon. - grā eigentl. drücken, quetschen.

3. bhujanga auf der Erde schlängelt.

7. ekānta eine Seite (so Kiste); vyomaitkānta in der Luft.

8. sādha Fast

17. thātā unregelmäßig aus dath-te, woraus *daddhe entstehen sollte.

24. 25. sīd zu Grunde gehen. - paratra gehört zu yāti; ihā zu sīdāti.

26. Statt vedmī kann auch Perfect veda mit Präsensbedeutung stehen.

1. 6. 2. 16. nadīā Ocean, Herr der Flüsse.

21. lī eigentl. verschmelzen.

22. tava pārśve = zu dir

25. tava allāsāt aus deiner Nähe, also einfach, von dir. Ebenso 2. 26. tava pārśvāt.

1. 7. 2. 1. virodha Hindernis.

4. puṣṭya genährt, mit Rücksicht darauf, dass die Maus die Speise der Kröte ist.

9. yātra (W. yā) Gang (Lebensunterhalt).

10. prāyaś Lauf, Hingang aus dem Leben
(bes. durch Nahrungsenthaltung)

12. sūśikṣāna saṁdhiṇā durch einen strengen
Vertrag (der wohl verstanden ist).

15. annācīta vgl. poln. uczyć. W. uc gefallen
finden, pflegen; p.p. ucita gefallen findend, gewohnt,
vgl. trawylungę.

16. Kṛtrima „künstlich“, zufällig.

21. upadhāra Dienstleistung

23. saramā Name der Stöcherhündin, sārameya

Hund.

24. bhrashtakriya vom Opfer abgefallen, ausge-
schlossen, excommunicirt.

Seite P. 2. 2. atra hier, auf dieser Welt.

3. samāgama Zusammenkunft.

16. nirbhaya sicher (mehr als bloß „furchtlos“).

Seite 9. 2. 2. thaya Gefahr.

8. Stellen 42 ist nicht recht verständlich.

11. ta = te; man erwartet me, da das Pronomen
sich auf das Subject bezieht.

15. gokṛthikāthā Conversation.

17. vidagṛha „Klug“, „gerieben“.

Seite 10. 2. 4. Nach dem im Veda ausgedrückten
Grundsatz „do, ut des.“

9. tana = yana = weil ~ so.

15. Kṛtrima nach Kiste nicht „widernatürlich“,
sondern „nicht natürlich“, „ungewöhnlich“.

17. anyasmin „an irgendeinem Tage“ ist nicht
gott Sanskrit, sondern ein präkritischer Ausdruck.

21. bubhukshā eigentl. „Eoschuck“, Jamm, Klagen?

22. °mātra (n.) = nur.

23. praguna = richtig, in Ordnung.

āyuhśeshatayā „weil ich noch einen Lebensrest hatte“, d. h. weil mir noch bestimmt war, zu leben.

25. calita „ich hin gegangen“. Die Krähe stellt sich vor, sie sei schon in der Ferne. Vgl. 2. 26 prarthitah.

Seite 11. 2. 1. tadbhaktakāṣṭhāt = indem ich mich auf diese Weise nähre, indem ich so nicht zu Grunde gehe.

12. bhōs, ebenso bhagos (Vor. zu bhagavat) und aghos.

24. Kramena nach und nach, allmählich.

Seite 12.

Seite 13. 2. 23. matka Kloten. – bṛihatopaj = grosshüftig.

24. pratipattijñāvakam nachdem er (den Gast) vorher empfangen (pratipatti = Aufnahme, Empfang, d. h. Nichtzurückweisung).

25. allatra an einer u. derselben Stelle. – Uśa u. Dartha sind Leiloge Früher.

Seite 14. 2. 2. tannanas damit beschäftigt, daran denkend.

3. parijñātastvam ~~am~~ sanyat, na sūhṛit (Du bist kein Freund).

13. guna = Wohlsein, doṣa Unwohlsein.

21. śaikhilya eigentl. Schürmela.

22.

24.

hört

25

überw

Seit

4.

7.

steck

10.

11.

13.

ri w

14.

Seit

Seit

7.

17.

26.

wörtl

der n

zu w

Seit

10.

12

17

der v

Ofen,

wird

Augen?

22. dhvita befestigt.

24. mukur, r ist ursprünglich. Hier von mukhita Augenblick.

Wort

25. Kutūhalam = Wunder. - Kiraskri von Kri überschritten.

in den.

Seite 75. 2.3. ishnan Lebenskraft.

hell

4. Kim punah wieviel mehr.

26

7. Kāryain bhavishyati es wird etwas dahinterstecken, ein Junges vorhanden sein.

ch
nicht

10. yad = öfters nach dem vorhergehenden āha.

11. vacanāt durch seine Zusage.

4)

13. samvāda Gespräch. - śrīyoni W. śri, ri wurde wie ru ausgesprochen, daher in Uelend.

14. anāntadānaphaladā ist der Name des Festes.

phij'

Seite 16. 2. 19. prasaṣatā = während er ging.

Seite 17. 2.6. tathā - yathā = so dass.

Den

7. snāyupāśam: pāśa ist überflüssig, wie so häufig.

ahore,

17. sainmadya = Kutitvā. Wohl Glorre.

ia

26. drishtvā; dris hier = kennen. Frihe ist versch. wörtlich. - māfah. Kein Santhi wegen des Vocativs, der nicht mit dem folgenden zusammengezogen zu werden braucht?

igt,

Seite 18. 2. 9. bāḍham, eig. fest = gāḍham. W. barik.

t

10. pratyūche W. vas leuchten.

12. sāthiprāya entschlossen.

17. vāñchā Wunsch. Der abhyāgata wünscht den Schatz an sich zu nehmen, ebenso der junge Pfau, einen Schwanz zu bekommen. vijñāyate wird als (Pfau) erkannt.

S.

23. utpapatā sprang.

25. ~~Ein Bandha in der~~ Kalāpa heißt auch
Frauengürtel, jātala Flecken tragend.

Seite 19, Z. 18. mā bhāishikā. Kein Argument,
weil der Arzt als Imperativ gebraucht ist.

24. Kaṭṭhahalam nach Wunde = Wunden.

25. sarvo arthayuktatā. Kein Sandhi wegen
des Cāsur.

Seite 20, Z. 6. puruṣhasya = eines Menschen,
nicht nicht = eines Wesens.

14. edh ist die Prākṛitform der etzel rich,
of. grīha u. geha.

20. li vergehen.

22. sthitō yatrāt, wenn a sich mit Mühe
vordrängt.

26. ā-rādh zufindenstellen, versehen: „was liegt
uns daran, ihn zu versehen.“

Seite 21. Z. 2. armyir von einem Leben.

7. Dakṣinā ist der Bistertlohn; ohne ihn ist
ein Opfer nutzlos und bringt dem Opferherren nur
Schaden.

14. paravī cetā etwa das Innerste des Herzens.

20. tena mit sambandham zu verbinden =
Verwandschaft mit diesem.

24. Laṭṭh böse Dürre.

26. Sauca eine religiöse Reinigung.

Seite 22, Z. 9. yudha steht auf gleicher Linie mit
gavārtha u. s. w. — lokāḥ die 3 Himmel. — sand-
tana of. lat. senex.

12. Kathairit mit Mühe.

14. Fam = artham; laigh überschreiten.

N.B. artha ist
ges. Nentrenn!

nk,

egen

n,

ich,

ke

licht

isd

ma

gen.

m =

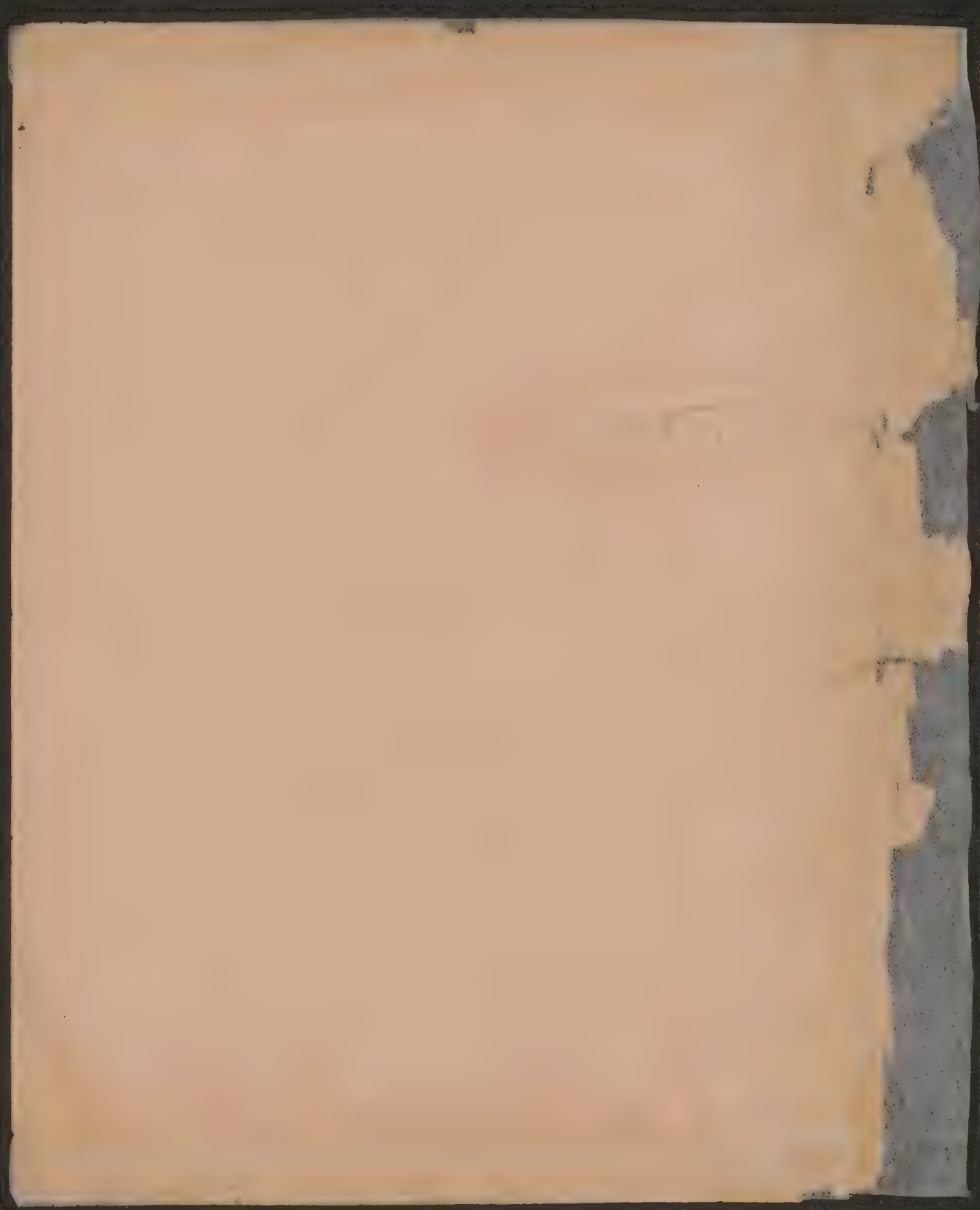
ie mit

sand-



Dr. Kirste.

Indische Litteratur.



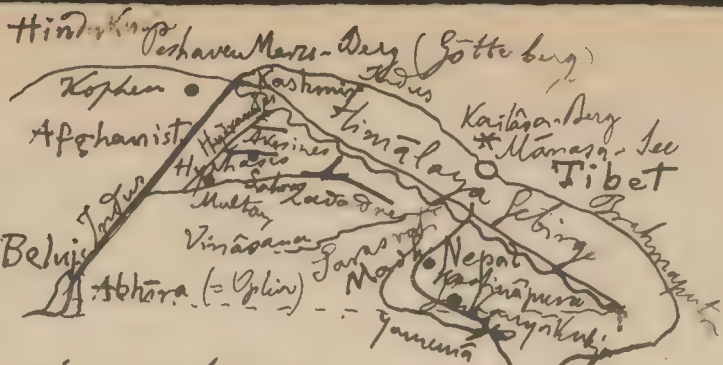
Indische Literatur.

Dr. Kirste.

1.

Die ind. Litt. ist gewiss eine der grössten Literaturen. 3000 Jahre ist Sanskrit geschrieben worden. Dagegen kommt das grosse Gebiet Indiens. Schopenhauer's Pessimismus ist indisch. Der Erfinder des Decimalsystems; unsere 10 Ziffern sind indisch, nicht ursprüngl. arabisch. Notennamen do, re, mi etc. indisch. Von Geschichte keine Spur. Geschichte von Washur ist erst aus dem 17. Jh. Daher sehr schwierig, eine ind. Litt. u. Geschichte zu schreiben. Dagegen kommt die "Unpersönlichkeit" des Verfassers; man weiss nicht, wer der Verf., ob er eine Person ist u. s. w. I. Vedische Literatur. II. Classische Literatur.

2.



Indus = Indus
 östl. Grenze Indiens
 Brahmaputra
 Name "Indus" von
 Indus.
 Tibet nur der Reli-
 gion nach mit In-
 dien verwandt
 (Buddhismus)
 Nepal Himalath
 der nördl. Indus
 (der östl. in Ceylon)
 jetzt englisch.
 Kashmir von Indus
 bewohnt, schönes
 Thal.
 Punjab ist e. pers. Wort =
 pañca = ap. die
 Indus nannte.
 Saptasindharas
 in der Geschichte wich-
 tiges Land. Neben
 den 7. Fluss ist von
 nicht ganz klar.
 Peshawar die äußerste
 Stadt im N. Indiens

Sarasvati gilt später als östl. Grenz-
 des eigentl. indischen Gebietes. Die Sarasvati
 verliert sich im Sarik (der Punkt heisst Vana-
 dāra). Von Sarasvati nach Osten ist das
 heilige Land Madhyadesa. Sarik ist die
 Gegend von Sarikā. Auch jetzt machen die Indus
 ihre Wässerungen in der Sarikā. - Hastināpur
 = Elefantentrost (spielt im Epos große Rolle)
 = Kanyā Kurba. In der Sarikā fließt die
 Yamunā (wohl = Zwillingsschwester) bei
 Allahabad (= Prayāga) ein pers. Wort.



Hydaspes = Vitastā 3.
 Atleim = Atikm

von asita geschwängt,
 davon asitrā fem., asikm.

Hydastes = Tāvahi
 Hydaphas = Vipāgā
 Kaites = Kaites
 Kopen = Kubbā

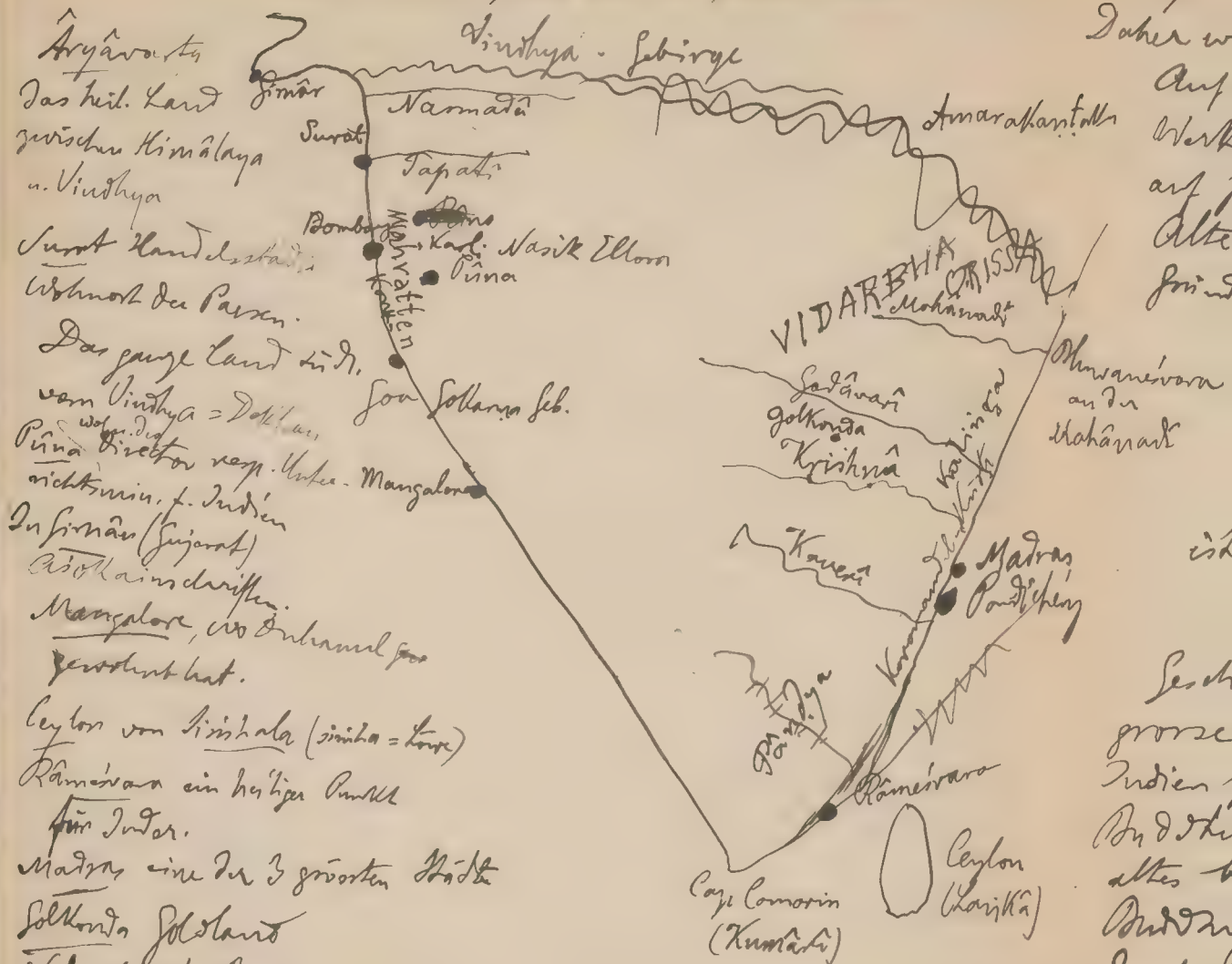
Benares Centrum
 der ind. Welt.
 Keit (Kette).
 Prayaga, heiliger
 Badestadt.
 * Kapilavastu.
 + Kapilavastu
 Geburtsort des Buddha.
 Die ganze Gegend
 südl. vom fernen
 himml. Meer.
 (h. Dikar).

Der untere Lauf des Ganges heisst jetzt Bengalen. Sehr
 ungesundes Klima. Vermischte Tiger.

4.

Südliches Indien.
Süd. Indien spielt keine so große Rolle.Lage
daher w

Ärgäwats
Das heil. Land
zwischen Himalaya
u. Vindhya
Surt Land
Wohnort der Parzen.
Das ganze Land ist d.
von Vindhya = Dekkan
Pina Director vesp. Ufer. Mangalore
nicht mehr f. Indien
In Simar (Gujarat)
Asien inschriften.
Mangalore, wo Indramul
gewohnt hat.
Ceylon von Sinhala (sinhala = Lure)
Rameivara ein heiliger Punkt
für Indar.
Madras eine der 3 größten Städte
Solkonda Goldland
Vidarbha h. Devār
Kalinga - Volkstamm



Auf
Werk
auf
Alte
früher

Ohne
an der
Mahanak

ist

Sech
große
Indien
Br dthi
alt
Indien
nach E

gold
erobert
den
war
des d. f

Lage Indiens isoliert, abgeschlossen.

Daher weder erobert, noch erobert.

auf der Insel Java hat man indische
Werke gefunden. Die Kavi-Sprache
auf Java dem Sanskrit sehr ähnlich.

Alte Ansiedlungen von Indien aus.

Freunde noch unerforscht.

Himalaya heisst bei den Griechen
Indos*. Woher die Griechen so eine * auch Herodotus
Kenntnis von Indien hatten, bei Ptolemäus
weiss man nicht recht. Hindukusch
ist indischer Karakorum.

Geschichte Indiens zerfällt in 2
grosse Perioden. Erste bis 1000 n. Chr.
Indien zieml. unabhängig. a) Vor dem
Buddhismus bis 5. Jh. v. Chr. Vorher
altes brahmanisches (vedisches) Indien.
Buddhismus später in Indien verschwunden
durch Eindringen der Sitten, Türken, mon-
golische Völker, welche NW. von Indien
eroberten (Turkhan-Könige). Diese Einwan-
derung später zurückgewiesen u. wieder
war Indien unabhängig. Im 4. Jh. Zug Alexan-
ders d. Gr. nach Indien. Auch Phönizier

6.

Kommen nach Indien (Abhira, Ophir).
 Von da erste Kunde bei den Griechen
 von Indien. Ca 500 v. Chr. persisches Reich
 unter Cyrus vereinigt. Auch damals
 indische Kämpfer im persischen Heere.
 Ind. Anschauung von den 4 Weltaltern
 (Daher Roth's Abhandlung, Tübingen 1860):
satyayuga (goldenes Zeitalter), trētāyuga
 (epische Periode; Brahman, Vishnu, Shiva treten
 an die Stelle der alten vedischen Götter, des
 früheren Monotheismus), dvāparayuga (Auf-
 treten des Dualismus, Zweifelperiode) und
Kaliyuga (Kali-Zämon des Streites - jetzige
 später bis jetzt dauernde Periode).

Im 17. u. 18. Jh. Beziehungen England's u.
 Frankreich's zu Indien. France Krieg.
 1765 gelangen Engländer in den Besitz
 der Landesverwaltung, von Bihar u. Orissa.

Wie sind Indier nach Indien gekommen?
 Jedenfalls von NW. durch Hindukush
 eingewandert. Beweis durch Literatur
 geliefert. 2 Perioden. Vedische u. klassische.
 Alte Werke beständig überarbeitet. Un-

persönlichkeit des Verfassers. Max Müller
hat in die ursprüngl. Literaturgeschichte
Klarheit gebracht.

Vedische Periode:

1. Mantra - Periode.
2. Brāhmana - Periode.
3. Sūtra - Periode.

Ad 1. mantra = Segenspruch. Indes noch
im NW. ansässig, singen ihre Lieder. Ad 2.
Erklärung des Sinnes und liturgische Er-
läuterungen in Prosa. Ad 3. Religiöses
Motiv tritt in den Hintergrund. Unumfassen-
de Kette von Regeln (sūtra), letzte Phase
der vedischen Literaturperiode:

Die Werke nicht ursprüngl. schriftlich
verfasst. Auch jetzt Brahmanen, die ganze
Werke auswendig können, so den Veda, den
sie mit 7 Jahren anfangen zu lernen.

Überlieferung des Veda. Saṁhitā-Form,
wo die Formen euphonisch verbunden sind.
Doch das nicht die ursprüngl. Form, sondern
padapāṭha (jedes Wort getrennt; Ad 20 agnīh
3. B. sah agnīh). Dies aber nur die indische
Auffassung der Wirklichkeit verhält es sich
umgekehrt.

od. Saṁhitā-
pāṭha.

Die Indier glauben, dass der geringste Fehler bei der Veräcchtlichung den Tod herbeiführen kann. Ursprüngl. keine Schrift, daher Veda mündlich überliefert. Der Padatext ist der erste Versuch der grammat. Analyse des Veda. Im Samhitā-Text caratham getheilt in caratham, was unrichtig ist. — Die nächste Stufe ist der Krama-Text. Recitation wird so ausgeführt, dass immer 2 Worte zusammen recitirt werden, so agnih, agnir aster. Dies nicht immer möglich. * agnih obgleich z. B. parito* shincata, Pada: pari itah shincata. Schwierigkeit bei parito (o vor oh) u. sh. Die Indier wussten sich nicht zu helfen u. haben die 3 Worte überschritten, d. h. zusammen gelassen, da sie sie nicht analysirt werden. Weiterhin 5 Worte zusammen gelassen: nir u wasaram askrtosharam. Die Indier sagen, das o in askrta sei durch nir hervorgehoben (! o ist ursprüngl. gehört zur Wurzel), daher konnten sie nir von askrta nicht trennen. Krama ist also Verbindung von samhitā u. pada und dabei ein Fortschritt in der Analyse. Die Regeln des Krama sind nicht näher untersucht, und doch giebt es recht interessante

* agnih obgleich
oh folgt

12 9.

Erscheinungen. Das Wort gopa wird
als untrennbar behandelt, also nicht
wie h. z. T. von go u. pā abgeleitet. Nach Kirste
muss daher gopa von guh, gopāyati abge-
leitet werden. Mit Hilfe des pāda u. krama
kann man die Grammatik besser verstehen.
— Die nächste Stufe ist jatāpātha :
so agnih, agnih sa, agnir astu, astvaṅvir;
zwei Wörter werden zusammengesetzt, dann
dieselben umgekehrt. Das waren die Mittel,
den Védastext unverfälscht zu erhalten.
Durch Vergleichung der in den Ritualbüchern
enthaltenen mantra mit der Parihitā
kann man den ursprüngl. Text ermitteln;
ferner mit Hilfe der Mokṣa (worüber
Niruk in den Beiträgen ausführlich geschrieben).

Pertsch, Upratākha d. Kramapātha
Erhellers.

Thibaut, Jatāpātala 1870.

Bhandarkar (in Pūna bei Dombay Prof.)
im Ind. Ant. III. Bd. über noch compli-
cirtere Methoden.

Die Priestergeschlechter, welche verschiedene Re-
censionen verkreten, heißen śākha od.
carana (vedische Schulen). ~~Fürsten~~
Ursprüngl. 3 Schulen (trayī vidyā)

Rgveda, Sāmaveda, Yajurveda. Jede
śākhā gehört zu einer dieser drei Schulen.
 Der Unterschied zwischen den 3 Vedas ist
 nicht so bedeutend (s. u.). Im Sāmaveda
 beinahe dieselben Hymnen wie im Rgveda,
 aber viel weniger. Die Hymnen des Sāma-
veda wurden nicht recitiert sondern ge-
 sungen. Im Yajurveda sind die Hymnen
 nach der Fortsetzung des Rituals geord-
 net. Die ursprüngl. Form wahrscheinl.
 bald hier, bald dort in den einzelnen
 Hymnen enthalten. Der 4. Veda später-
Atharvaveda (atharvāṅgirasas), für
 uns am interessantesten. Wahrscheinl. ins
 NW. von Indien entstanden. Zauberformeln,
 u. s. w., Kurz Aberglaubensveda. Der Name
atharvan = Feuerpriester (auch Avesta),
 also Entstehung wohl zur Zeit, wo noch
 Zusammenhang zwischen Indien u. Iran.
Atharvaveda dem Samantha

<u>Sāmaveda</u>	,	<u>Jaimini</u>
<u>Yajurveda</u>	,	<u>Vaiśampayana</u>
<u>Rgveda</u>	,	<u>Pāṇini</u> zugeschrieben.

Smṛiti dient auch zur Bezeichnung späterer
 Werke. Der Rigv. wird vom hotri recitiert.

(bahvrica). Samaveda gehört dem udgātā zu, Yajurveda dem adhvaryu.

Vedische Mythologie. Dreierlei religiöse Substanz:
1. Verehrung der Götter (Deva), der Manen (pitras) und der religiösen Weltordnung (rita). - Das Wort Deva von div glänzen; gleichbedeutend asura, dann entgegengesetzt. * vgl. ahura-mazda und daraus falsch a-sura gemacht u. sura neu entstanden. Götter der Erde - der Luft - des Himmels. Polytheismus d. System, daher Monothismus (Max Müller). Die Erde spielt keine große Rolle, gewöhnl. mit Himmel zusammengekommen: Dyāvāprithivī (beide Wörter im Dual), auch bloss Dyāvā = Himmel u. Erde. Agni irdisches u. himmlisches Feuer; letzteres zu wenig beachtet (irdisches Feuer nur Repräsentant des himmlischen). Von dem heiligen Feuer gārhapatya ist das gewöhnl. getrennt. Wenn das heil. Feuer ausgeht, kann man es nicht durch gewöhnliches ersetzen. Agni steht den Menschen am nächsten, erscheint in der Natur als Blitz, Kind der Gewässer (apāni napāt) wird er daher genannt (Wolke). Das Wort napāt zend. napao = Neptun. Ein anderer Name jātavedas (schwierige Etymologie). Im Veda am zahlreichsten Die Hymnen an Agni.

Geröthel. Die Erzeugung des Feuers gefeiert.
 (durch Reiben zweier Hölzer). Die Beförderung
 der Feuerzeugung wird dem Phrygen zu-
 geschrieben (griech. *φρυγία*). Die Reibung
 selbst heisst (*pra*)manthana, was man
 mit *Προμανθάνω* identifiziert hat. Bei den
 Thieropfern wird immer zuerst an Agni
 geopfert (*âprâdrikta* *Agneusbyjus*)
 u. dann am Ende des Opfers. Agni ist also
 Vermittler zwischen Menschen u. Göttern:
avistakrit Opferförderer.

Der bedeutendste Gott der Luft ist Indra,
 speziell indische Gott, Gott des Kampfes.
 Etymologie unklar (Jacobi vergleicht
इन्द्र-इ; - *indrīya* = *indra* = *indrā*?, danach
 wäre *ī* nicht eingeschoben). *Vātra* ist der böse
 Genius, der den Regen zurückhält; Wolken
 mit Kühen, Regen mit *Witlo* verglichen.
 (vgl. *Mercurius* der die Rinder gefunden).

Ahi (eran. *aahi* *dahāka*) ein anderer böser
 Dämon. Auf eran. Boden scheint sich
Indra auch zu finden, dies aber nicht sicher:
āndra. Andere Luftgötter Nāya d. Vāta,
Rudra (Sturm-gott), welcher von den Marut
 begleitet ist. Etymologie von marut nicht

Klar; Bradke stellt es mit Mor zusammen.

Aber wohl Participialbildung auf -vat.

Andra scheint auch speziell indisch zu sein.

Aus ihm scheint sich Iiva entwickelt zu haben. — Parjanya Gott des Regens, der Wolken, wohl von prj mischen. Er findet sich im litauischen Perkunas wieder, aber wohl nicht auch in Pereun (vgl. Kretz, Einl.)

Die ṛiṣab werden als Künstler im Veda erwähnt, dass sie den Ṛashta beschränkten. Vgl. Dunkel 'Elfen'.

Götter des Himmels od. des Lichts.

Ushas = ṛāś, aurora u. s. w. Charakteristisch um das regelmäßige Erscheinen, daher wegen ihrer Pünktlichkeit gepriesen. Später vergessen. Als Schwester der Asvin genannt (wohl Morgen- u. Abenddämmerung) = Dioskuren.

Sie gelten als die Stargötter der Götter (ṛiṣab ṛiṣab). Sonnengott Surya (Ṛ. svar) oder Savitri (Ṛ. su). Ein bekanntes Gebet der Ṛiṣab, welches täglich zu sprechen ist heißt sāvitri:

„tat savitr̥ varenyām bhargō devasya
dhīmahi dhiyo yo nah prachodayat.“

Wir bedenken dein Glanz du Götter 1., dem vorzüglichen
Lichtem welcher unsere Gebete erheben möge. (heutigen)

Im gewöhnl. Leben also u. im Ritual hat
 Savitri ~~vielleicht~~ viel zu bedeuten, aber im Veda
 spielt er keine grosse Rolle. Anderes Namen
 ist Viśhan (viśh) = Ernährer; ferner Viśhan
 (im Veda Sonnengott, Gott der 3 Schritte,
 Morgen, Mittag, Abend). Erklärung schwierig.
 Vielleicht nach Th. = *vriśhan (Präkriteinfluss).
 — Mitra u. Varuna erscheinen fast
 immer zusammen. Vielleicht ist Mitra auch
 geradezu der Sonnengott. Varuna = Vara-
vās (nach Th. von Vara mit vāri zusammen-
 hängend), denn später ist Varuna Wassergott.
 — Soma ist der personifizierte berauschende
 Trank (Sudra wird einmal geradezu als
 betrunken dargestellt). Jedenfalls muss
 Soma in die indo-eravishe Zeit versetzt
 werden (av. haoma). Später wurde Soma
 mit dem Mond identifiziert (als Soma tropfen
 am Himmel!). — Gandharva himmlische
 Musiker, Liebhaber der Apsaras (Quell-
 nymphen). Sie Gandh. entsprechen dem
 griech. κέρταρος (man erwartet ἵππ u.).
 — Trita = trītar, eine Wassergöttheit,
 = av. Abdātona vgl. pers. feridun.

Tabala, Tarvara (Veraras); Sāramaya
die göttl. Hündin (Epméas).

Manen (pitara) - Verehrung. Nach dem Tode
gehen die Menschen in einen Vorhimmel aus,
(aber dies nicht ganz klar) bis ihre prana
erschöpft sind u. sie nach der samsāra-
Ordnung wieder geboren werden. Zu den
Manen kann man die 7 Rishi's (später
mit den 7 Herren des großen Rāsi identifiziert)
rechnen. Aehnl. Seelendienst bei den Iranern
(fravashi). Menschen der Unterwelt ist Yama
(av. Yima), welcher als der erste Mensch
aufgefasst wird, der den Weg zur Unterwelt
zeigt.

Die heil. Weltordnung (rita), bei den Iranern
asha = arēta (später zu einem Genus gemacht)
Brahmā hat sich wahrscheinl. aus dem
vedischen bṛhaspati entwickelt; Vishnu
wird schon im Veda erwähnt, aber spielt nur
eine untergeordnete Rolle. Iiva ist später.
Im Veda werden die Gottheiten identifiziert;
alle Gotter sind wohl auch dem rita unter-
geordnet. Vielleicht Monothismus, vgl. maghpati, visvakharna.

Sie wohl keine besonderen Götter sind.

Rigveda.

Wir besitzen von Rigveda die Recension der Sākala-Schule. Der Name bedeutet (sāka = Scythen, also keine Indogermanen). Im Sagistān (= Sākasthāna) Sitz der persischen Geschlechter. — Dagegen die Recension der Vāskkala-Schule nicht erhalten. Im Av. ca. 1000 Hymnen (ṛikta) erhalten von sehr verschiedener Länge (1-50 Verse = ṛic). Einteilung nach zwei Methoden in 10 od. 8 Bücher. Bei älteren Werken findet man 2 Einteilungen neben einander, von denen die eine ganz mechanisch ist nach der Wörterzahl u. d. g. Die erstere Einteilung in 10 mandala u., 85 anuvāka, 1067 sūkta, 10580 ṛic, 153826 Worte. Einige sūkta im 8. Buch werden nicht von einigen nicht dazu gerechnet, daher die Zahl derselben danach verschieden.

Die andere Einteilung in 8 ashtaka, 8 adhyāya à 33 varga à 5 ṛic. J. Weber

(resp.
*1028)

anuvāka

Die Ordnung der Hymnen nach den Geschlechtern der Verfasser. + Das zweite + Das rote hat viele Verfasser.
mandala dem Satsamveda zugeschrieben

Das 3. " Viśvāmitra

" 4. " Vāmadeva

" 5. " Atri

" 6. " Ṭharadvāja

" 7. " Vasiṣṭha (Nebenbuhle des Viśvāmitra)

" 8. verschiedenen Autoren (Kaṇva u. a.).

Die Hymnen dieses Buches heißen auch pragātha. Hierher gehören die 11 Hymnen des Vālaḥkilya, die von einigen nicht hingerechnet werden.

Das 9. Buch wird keinem best. Verf. zugeschrieben, enthält bloss Anrufungen an Indra; ebenfalls das 10. Buch keinem Verf. zugeschrieben. Verschiedene Gesänge (vom Würfelspiel u. s. w.), die mit dem Ritual nichts zu thun haben. In allen Büchern kommen zuerst die Hymnen an Agni, dann an Indra. Die Zusammenstellung der Hymnen wird dem Vyāsa zugeschrieben,

Der keine historische Persönlichkeit zu sein scheint. Zeit der Entstehung ca. 1500 v. Chr. Sprache sehr altindisch, mehr vom class. Sanskrit verschieden als Homer vom späteren Griechisch. Absenangen beliebt, z. B.

mare naryāya nātaniāya nāriām, = dem männlichen männlichsten Manne der Männer. Ob der Entstehung wohl NW. Indiens (Punjab). Es werden im Rv. die 7 Stämme angerufen, während Jaiṅa nur im 10. Buch einmal vorkommt.

Veda wurde mündl. von Geschlecht zu Geschlecht überliefert. Daher grosse Entstellung der mantra (Sprüche). Beim Veda scheint man genauer vorgegangen zu sein, aber früher hat man den Text nicht beachtet. Erst später Commentare, so von Syāna (14. Jh. n. Chr.).

Zweifache Richtung der Erklärung: Roth hat behauptet, man solle sich um die Commentatoren nicht kümmern (von Grossmann noch übertrieben),

Jagadgurur und Bergaigne.

Sāyana war Minister bei König Pulka
in Vijayanagara; Sünder. sein Bruder
Madhava ebenso Minister. Ausser Sāyana
andere Commentatoren: Anantabhirha, Jag.
Comm. von Jayatirtha (Mscr. in England).
Sāyana selbst citirt viele Vorgänger. Bisher
nicht publicirt. Die Namen der Werke nicht
bekannt. Ferner citirt S. Durga, Bhāskara-
ramisra, Bharatawāmin, Mandaswāmin,
Kaparidin. Ferner wissen wir noch von
Athāwanta, Ravana, sowie von dem Titel
eines Commentars: Sūdhārthasāmanāla.
Einige Auszüge aus Commentaren von
Hall publicirt.

Bharata wohl
wagt. "Bardh."

Ausgaben des Rigveda: Erst in diesem Jh.
in Europa bekannt geworden. Die Indier
dürfen den Veda einem Fremden nicht recitieren,
namentl. wenn der Unterricht unterbrochen
werden, wenn ein Indra in der Nähe ist u.
etwas davon profitieren könnte.

Zuerst wollte Rosen den Rv. herausgeben,
aber nur ein Theil erschienen Lond. 1838.

Dann v. Max Müller edit. mit Commentar
von Sāyana. Dies hat seinen Reiz, vomentl.

auch in Indien, gegenw. d. Jahr neue Auflage in 4 Bänden. Es ist noch keine wirkl. kritische Arbeit. Auch kleine Ausgabe. — Snreucht's Ausgabe in Weber's Ind. Studien in Transcription. Roe hat nun die beiden ersten adhyāya in Calcutta veröffentlicht. Stevenson auch nur zum Theil. Uebersetzungen von Langlois, Wilson (nur ein Theil) 1866 100 Hymnen von Denby (Orient in Occ. I. Bd.), 12 Hymnen an die Manas von Max Müller 1869, Minor Original Sanskrit Texts enthält viele Uebersetzungen, Schöner u. Kaegi, Frassmann 1877 (auch Wörterbuch 1873). Ludwig (Prof. in Prag) Rigveda 1883, 6 Bände, in anderer Reihenfolge.

Kaegi Rigveda enthält alle Litteratur-nachweise. Sehr empfehlenswerth.

Sehrnächst erscheinen 2 Ausgaben des Rv. in Indien: eine mit englischer u. Mahratti-Uebersetzung s. t. Vedārtha-yatna in Bombay. Die zweite in Attha-bāṇ von Dayānanda Sarasvati.

Sāmaveda. Anordnung für den Sänger
für das Samasopfer. Jedenfalls wurden
die Hymnen für das Samasopfer zusam-
mengesetzt als „Sangbuch“ gāna mit
Noten versehen. Erst daraus entstand
die Sainhitā des Sāmaveda, die an sich
keine Berechtigung hat. Die Priester des
Sām. hießen chandoga (chandasa wopr. =
Veda), Vedasänger; er wird vom udgātā
gesungen. Der Sāmaveda hat bloss ~~1549~~
1549 Verse, darunter nur 78, die nicht
im Rv. enthalten sind. Alle dem 8. u. 9.
Buch entnommen. Merkwürdig, dass
die Recension des Sām. verschieden ist,
sie scheint die Dritte zu sein (s. ob. die
beiden Rec. des Rv.), aber dieselbe wohl nicht
die älteste. Die Sainhitā zerfällt in 2 Teile
(sie heißt auch āraika) : 1. pūrvāraika
u. 2. uttarāraika. Ueber den Sāmaveda
in Bhagavadgītā eine Stelle wo der
Sāman als Gott erscheint. (S. 6 prapāthaka
u. 10 dasati, der zweite Teil zerfällt in
9 prapāthaka. Im Sāmaveda finden

avis ~~neken~~ besondere Accente.
 Die 3 Accente sind udātta (U. dā), an-
dātta u. svarita (U. svar tōren); erster
 wird gar nicht bezeichnet, obgleich er
 der Hauptaccent; anudātta —
svarita!. Diese Bezeichnung nicht
 ursprüngl., sondern udātta mit 1
 bezeichnet.

यज्ञस्य स्तः (mit svarita)

Svarita ähnl. wie in Verb. also svah =
srah. Im Reich wird sonst zur Bezeich-
 nung des Udātta auch bezeichnet. Daher
 vielleicht Svarita = Udātta, indem er
 die Accentuierung des ersten Vocalelement-
 theiles bezeichnet. In yajñasya ist svarita
 eigentl. nicht die Silbe ya, sondern die
 beiden Silben -jñasya (Udātta + Anudātta).
 Eine Unterscheidung zwischen jātya-
Svarita u. anelid. Svar. ist wohl ungerecht-
 fertigt.

Im Sāmaveda werden die Accente so
 bezeichnet: यज्ञस्य, also Udātta = 1,

avarita = 2, anvātāta = 3.

23.

Haug, Ueber den ved. Acc. 1874.

Zum avarita gehören immer zwei Vocale.

Zwei Recensionen der Gesangbücher:

grāmāgeyagāna Dorfesangbuch

aranyagāna Waldesangbuch.

Hier Noten auch angegeben, während
dies in Sāmavedasamhitā nur die Accente
hat.

Commentar zu Sāmaveda von
Sāyana; mit von einem Vorgänger desselben
Sharatasvāmīn: Titel Sāmavedavir-
varana (13. Jh.), aber nicht vollständig.

Schulen des Sāmaveda. Es werden 1000
Schulen erwähnt; vielleicht ist diese Nach-
richt übertrieben. Indra hätte sie zerstört,
so dass nur 7 übrig blieben. Wir besitzen

gegenwärtig nur 3: Schule des Kaṭhina (Vakratkṣi-
Jaiminiya (Talavakira) und Rāṣṭrayānya. Naigeya)
Aus späteren Werken ist die Schule des
Jantama bekannt.

Gewöhl. Recension ist die der Rāṣṭrayānya-
Schule, zuerst von Stevenson herausgegeben,
[1872], später sehr gut von Benfey 1848.

Sehr interessante Vorrede, Übersetzung,
 erstes vedisches Glossar. Andere Ausg.
 in Bibliotheca Indica: Sāmavedamit
 Comm. des Sāyana von Satyawata
 Sāmāśramin 1874. Merkwürdig, das
 Sāyana mitunter anders erklärt als
 im Rgveda. - Da Jaiminiya-Rechenen
 1878 von Burnell edit. - Die sog.
Aranyaka-samhitā, welche 7 prapā-
 śhaka des Samas. entspricht, worauf
 noch 11 Verse genannt mahānāmā
 (welche soviel sind wie Indra's Donnerkeil)
 folgen. Jedenfalls später entstandene
 Zusammenstellung. Hg. von Saldernich,
 Darm mit Sāyana's Comm. in Calcutta
 1873.

Yajurveda = Opferrocta, viel später als
 Rv. und anderswo entstanden (Rgveda
 im NW, im Panjab, - Yajurveda in Central-
 indien, Madhyadesa), das Land der Kuru-
 pañcala, auch Kurukshetra genannt).
 Auch Kāṁpīla in YV. erwähnt
 Man sieht auch Fortschritt in der Religion.

entwicklung. Hier treten asura u. dava
scharf abgegrenzt auf. Die trinität
der späteren Religion scheint zur Zeit des
Yajur. bereits Dogmatisiert worden zu sein.
Es kommen die apsaras u. die nāga vor.
Prajāpati spielt hier viel größere Rolle
als im RV. Der YV. dient speziell dem
Priester, der den Namen adhvaryu führt,
wird von ihm recitiert. Inhalt vom RV.
zieml. verschieden. Speculationen hinzugefügt,
Deutungen.

Indisches Opfer: yajña zerfällt in havis
u. soma-Opfer. ~~Der~~ Zu letzterem gehört
RV., zum havis-Opfer der YV. Ausserdem

gibt es Opfer, die in einem Feuer geopfert werden (grhya), ^{Richtungs} prākayajña, Hausopfer, Wohnungl.
und solche die in 3 Feuer dargebracht werden: śravita - Ritual, vom obigen Gārhapatya-
Feuer auf
Krismanthum Platz

Feuer werden noch zwei Feuer genommen
Dakṣiṇa u. āhavanīya-Feuer. Agnya. Halbkreisförmig
resp. vierseitig.
Āhāna Anlegen des Feuers feierl. Ceremonie.

Mitten zwischen den 3 Feuern der Altar
vedi (mitunter mit darbha - d. Kusa gras
abgegrenzt od. mit paridhi keilförmige Hölzer)

Grundlage aller Opfer ist das Opfer
 des Men-u, Valluvant (alle 14 Tage)
Varṣapūrvanāśa. 4 Priester. Zuerst Milch
 gemolken für Opfer. Schüssel sthālā. Unter
 allen Gefäßen werden pravāṭa (2 reinigen-
 de Kuśa-Halme) gelegt. Ein solches Opfer
 kann mehrere Tage dauern, je nachdem
 der Mond aufsteht. Am ersten Tage ^{erzählt}
yajamāna gewährt sich einen Priester.
Brāhmaṇa - Priester (Oberaufsicht), hotri
 u. adhvaryu. Vom Opferwagen wird der
 Reis genommen u. mit Wasser geriebigt
 besprengt. Dann Zerstoßen der Reis Körner
 im Mörser vom adhvaryu od. seiner
 Frau. Mörser auf schwarze Antilope-
 Fell gestellt, wo die Haare nach oben stehen.
 Setzt sich. Dann Reis zerreiben, Mehl
 u. Wasser hinzugefügt u. daraus Kneulen
 gemacht (sthālīpāka §. Damit Feuer
 schneller brennt, wird Butter od. Fett
 hineingegossen (Agni liest dabei ghṛita-
prathā, schmalzgerichtlich, ghṛitapriṣṭha).

Kuchen dann auf die Vedicstellung zuerst
die, welche für Agni u. Soma bestimmt sind.

Nachopfer anuyāja um die Wirkung des
Opfers zu bekräftigen.

Ueber Ākshā s. Zillebrandt, Ind. Mythologie.
(von ak „Selbstverbrennung“).

Aufstellung des Altars - Ursprung der Geometrie,
darüber Probaunt im J. of the R. A. S. of Bengal
I. Bd.

Mythische Geheimwörter: svāhā, om, vyākṛiti,
bhūh, bhuvah, svah.

Thieropfer. Pāśubandha; Anbinden des
Tieres an den Altar (yūpa). Dieses Opfer darf
nur ein āhitāgri (der das heilige Feuer unterhält)
darbringen. Hier wie sonst prayāja (Vorgeschau),
anuyāja u. upayāja. Thiere sind grāmya
(Hauschne) od. śrāvya. S. Weber's Abhandlung
in den Ind. Streifen und Z. d. Morg. Ges. XXIV.

Tägliche Opfer: Naimittika (aus speciellem
Anlass) od. mahāyajña: 1. Lesen des Veda
auch ein Opfer = brahmayajña. # od. ahus-
ayajña. 2) pitriyajña - prāśitayajña (W. ad
Caus.) 3. devayajña - hutamayajña. 4. bhūti-
yajña. 5. mānushayajña (gastl. Empfang
von Bettelmonchen) u. varīśvadevayajña.

Specielle Opfer: naimittika: Cāru māśa

28.

in den Monaten phalguna (März) u. āśāḍha
Varuṇaprākāśa im Monate Kṛittikā.
śāṅkha. - Āgrayanī Darbringung
der Erstlingsfrüchte.

Yajurveda. 2 Hauptschulen:
Kṛishṇa u. Sukla.

(N.B. Obige Notizen von S. 27, Zeile
5 an sind abgeschrieben, daher wohl
nicht alles richtig!).

29.2

Schulen des schw. Yajun

Maitrayaniya

Kapishkhat im Punjab (капшхат)

Kitha Ka.

Diese Schulen haben eigenthümliche, verschiedene
Accente. Vogelgesangsübungen.

Dein weissen Sukha Vata 2 Schalen,
Mātharandina mit Kanva-Schale. na Kardirai
Vajrasamajisamhitā.

Paithivya - schöne Pariskita wird
auch der Schule der Apastamba zuge-
schrieben. Weber Ind. Stud. III. schreibt
über die lautlichen Eigentümlichkeiten.
Zer. fern. 3. B. paithivya wie im Dakiv.
(wohl weil beide Fälle vor Vokalen
gleichlautend). Ferner i statt ā; 3. B.

agregu u. agregu, wie in Balken
savannu für savayna. J. A. ? Kell.

F. W. v. Weber Inst. N. I.

Die Maitrâyanîya-Schule zerfällt in
7. Unterabtheilungen, darunter Mâra-
Schule. Die Saikhitâ hat keine liturgischen
Erklärungen, welche durch ein bes. Buch

Kṛtāhīn. Ta erstgt. Herausgeg. von
Schroeder.

Kāthaka-Schule, d. h. die, welche das
Kāthaka zum heil. Buch hat, heisst
Paraka. I. Weber Ind. M. II. Nach
Weber Vermittlung zwischen schwarzem
u. weissen Yajurveda, 2 Abschnitte heissen
ithinikā u. ovinikā = adhastinikā
resp. uparinikā. Die Wörter sind
Prākṛt.

Weissen Yajurveda od. Vajāneyivani-
hitā. Schulen des Frieschen bekannt
(bei Arrian erwähnt). Im Gebiete dieser
Schule soll die Antinomast stromen,
ein Nebenfluss der Gāṅgā. Die Saṁhitā
enthält 40 Kapitel: über das Opferri-
tual, Ceremonien, Menschenopfer (Thunder
Wetter Ind. M. II, Mr. pravarashamedha),
pravaragya-Ceremonie. Das letzte Kapitel
ist eine Upanishad. Weissen Y. von
Weber herausgegeben mit Comm. des

Mahādhara 1849-52, Berlin. Der
Commentator lebte im 16. Jh.

23 31.

Atharvaveda.

Name: später, früher Atharvāṅgirasas.
Es hat lange gedauert, ehe man ihn als
Veda anerkennt. Mit der Zeit wurde ein
neuer Priester - Brahman - angestellt; er
musste auch seinen Veda haben, daher wurde
ihm dieser als Veda zugetheilt. Daher
Brahmaveda. Er ist nicht als vollgiltig ^{+ n. gleichwertig} mit
den anderen anerkannt.

Inhalt. Lauter Wünsche, die in den anderen
Veden nicht vorhanden sind. Zauberwünsche
gegen böse Dämonen u. Krankheiten. Also
Zauberbuch. In neuester Zeit * Commentar * vor mir bis
gefunden. Der fangen u. fassen vieles unklar. Zwei Jahren
Wenn Commentar publicirt ist, ist die
Erklärung leichter. Jetzt Anhänger des A.
bes. in Kasimir u. Pajavat. Schule
des Tannaka u. Paippalāda (an der
Mündg der Narmada nördl. v. Bombay).

Als Verf. der A. wird Sumantra genannt.
Das 15. Buch ganz in Prosa; erscheint
in Beziehung zu stehen zu den Uvāṇa
(nicht brahmanische Hies), welche
Mittelglied bilden zwischen Indern und
Iranern.

Das 18. Buch (wohl später zusammen-
geopfelt) aus Versen aus dem 10.
Buch des RV.

Im 16. Jh. unter Kaiser Akbar ist A.
in's Persische übersetzt (bis jetzt das Buch
nicht gefunden). Am i Akbari Buch.
Akbar's im J. 1868 in Asiatic Researches
publicirt.

Die Indier bezeichnen den A. als Veda
für die Uvāṇas.

Publicirt von Roth & Whitney Berl.
1856. Leider Text vielfach geändert.

In den ind. Studien einzelne Bücher
übersetzt. Grill. Ludwig (RV.), Kuhn
von Bloomfield hat einige Hymnen
bezogen in einem amerikanischen Journal.
Meis Original M. text.

Wohl von brahman-Priester abgeleitet
(das nicht sicher). Älteste indische Prosa-
texte. Vermittlung zwischen vedischem
u. griechem Sanskrit Speculationen
über Bedeutung des Opfers, dabei etymolo-
gische Erklärungen. Lechüre wenig anziehend.
Zu vergleichen mit Talman od. den
Schriften der Pontifices. Priesterkaste
immer bedeutender, da das Opfer compli-
cirt war. Manche Leute hielten sich
einen Hauspriester - purohita - der
immer in Ansehen stieg u. schließlich
als Verkörperung des agni vaiśvānara
angesehen.

Die Brāhmaṇas des RV. gehen in
Obliegenheiten des hotri u. z. w. Sie
gehören zu der Offenbarung śruti. Zum
RV. gehören:

Āitareya-Brāhmaṇa. zugeschrieben
dem Āśvalāyana. Āitareya von itara
(Frauenname) abgeleitet. Hauptgegenstand
Somaopfer. Erwähnt sind die Kur,

Pāñcala, Vasā, Uśmāra (was auf
 Centralindien hinweist). Beispiel:
agnishtoma Grundlage des Opfers;
 vorgeschrieben ist die Somarreihe: ṛikṣa,
 dann folgt Microgma pañbandha,
 wobei erzählt wird, dass die Götter erst
 einen Menschen opfern wollten. Legende
 von Yamahepa u. Hariscandra, welche
 an die Geschichte von Abraham u. Isaac
 lebhaft erinnert. Robita soll geopfert
 werden; Yamahepa soll, Sohn des Rishi
Yijasta, Stellvertreter. Diese Legende
 oft behandelt (Roth, Ind. Ant. I. II. Speziell
 herausgegeben von Ritter - später Laf-
 brikdirector, nachdem er bei Widen in Berlin
 Sanskrit studiert). Abt. Dr. besteht
 aus 40 Kapiteln, was der Vorchrift
 Pāñ. 5, 1, 62 entspricht, wonach ein
 Brāhmin 30 od. 40 Kapitel umfassen
 soll. Im 10. Kapitel wird symbolischer
 Charakter des Opfers auseinandergeset-
 zt. Es können die Namen Pañcya u.
Kaurāṣṭaka vor. - Sattra

Das ein junges Jahr Tanet. Silpasāstra
 Auch der Obliegenheiten des Priesters. Einige
 Hymnen aus dem AV. enthalten.

F. u. S. Auch: Pflichten der Kshatriya
 beim Opfer. Königsweihen, rājasūya-
 Opfer. (Durch dieselbe wird der König gesalbt,
abhisheka). Die letzten Kapitel behandeln
 Wahl u. Installation des purohita. D.

Brahmanen zeigen sich hier bereits an
 der Spitze der Gesellschaft, im Veda ist
 die Einteilung in 4 Kasten noch nicht
 ausgebildet. Um an der rājasūya-Ceremonie
 teilzunehmen, muss der König für die Dauer
 derselben zum Brahmanen gemacht werden;
 dann wird er wieder zum Kshatriya; für
 ihn wird ein eigener Sonabronk vom
nyagradha bereitet.

Hitareyabrahm. Herausgegeben von Lang,
 2 Bde, Bombay 1863. Darüber scharfe
 Anzeige von Weber Int. Stud. IX. Das
 Wertvollste in der Ang. sind die Anmerkungen.
 Philolog. Ausführung mangel. Später
 Bonn 1879 Aug. von Aufrecht. Ein Abschrift
 1862 von Schönborn edirt u. übersetzt.

Lang kannte
 das ind. Opferwesen
 gar an, ist
 früh gestorben.

Mahāmahopadhyāya Rājaram
Kashī Bōdas, Bombay 1891.

Kausastalli-Brāhmaṇa

Verf. Śaikhāyana. Somaopfer spielt auch
hier die Hauptrolle. ~~10~~ 30 Kapitel
(Bān. 5, 1, 62). Es wird darin der Naimisha-
Wald erwähnt (also schon im Mādhyagadīp
entstanden); Śiva spielt große Rolle
als mahādeva u. iśāna (gewöhnlich von
Śivasten gebraucht). Commentar von Vinā-
yaka, Sohn des Mādhava (noch nicht ganz
herausgegeben).

Brāhmaṇas des Samaveda.

1. Tandiyabrāhmaṇa u. पञ्चविंशतब्रह्मण
Alle Opfer die mit dem Somaopfer in Verbin-
dung stehen, genau geschildert; ausführlich;
ekāha, bis zu 12 T. akāha, darüber hinaus
sattrā, ein ganzes Jahr lang dauernde;
ayana. 7 sainsthā für das Besen (sathā)
des Soma. — Vrātyastoma (vrātya ein Zister,
der nicht die brahman. Ordnung angestrich,

wird durch dieses Opfer aufgezogen;
früher ist er yajñāvalkya = opferfähig.
Viele Legenden, aber nicht gesammelt und mit
den Purāṇen verglichen. Ed. in Bibliotheca
Indica (Ananta Candavedānta vāgīśa).

2. Shāṅkhīśābrahmana behandelt Ceremonien
die von vorhergehenden Brahmana fehlen,
also ein Nachtrag zu denselben. Das 5. Buch
heißt Abhūta Brahmana, über omina
u. portenta, die durch Sühnceremonie (prāyaścitta)
abgewendet werden. „Ueber omina u. portenta“
Berlin 1859.

3. Sāmavediśābrahmana; ebenfalls
Sühnceremonien, ferner über den richtigen
Wandel ācāra. Ed. von Bunnell 1873. Bunnell in
Mangalore früh
von Sāyana gestorben.

4. Aśveyābrahmana: Liste von Rishis,
also anukramanī. Bezieht sich bloß auf
die erste Hälfte des Sāmaveda (pūrvavarcika),
ebenfalls von Bunnell hg. Mangalore 1876.
Später eine andere Redaction von ihm ediert.

5. Devatāśayā Hb. v. Bunnell 1873
mit Comm. von Sāyana.

6. Chāndogyaabrahmanas (Chāndināi
śruti). Die letzten Kapitel sind eigentl. schon
 Upāniṣad. Früher wurde ~~es~~ nicht so streng
 geschieden. Commentar von Jāyama.
 Interessant: yat etat hṛdayam tava
 tat asti hṛdayam manā (bei der Hochzeit
 sagtes der Mann zum Frau).

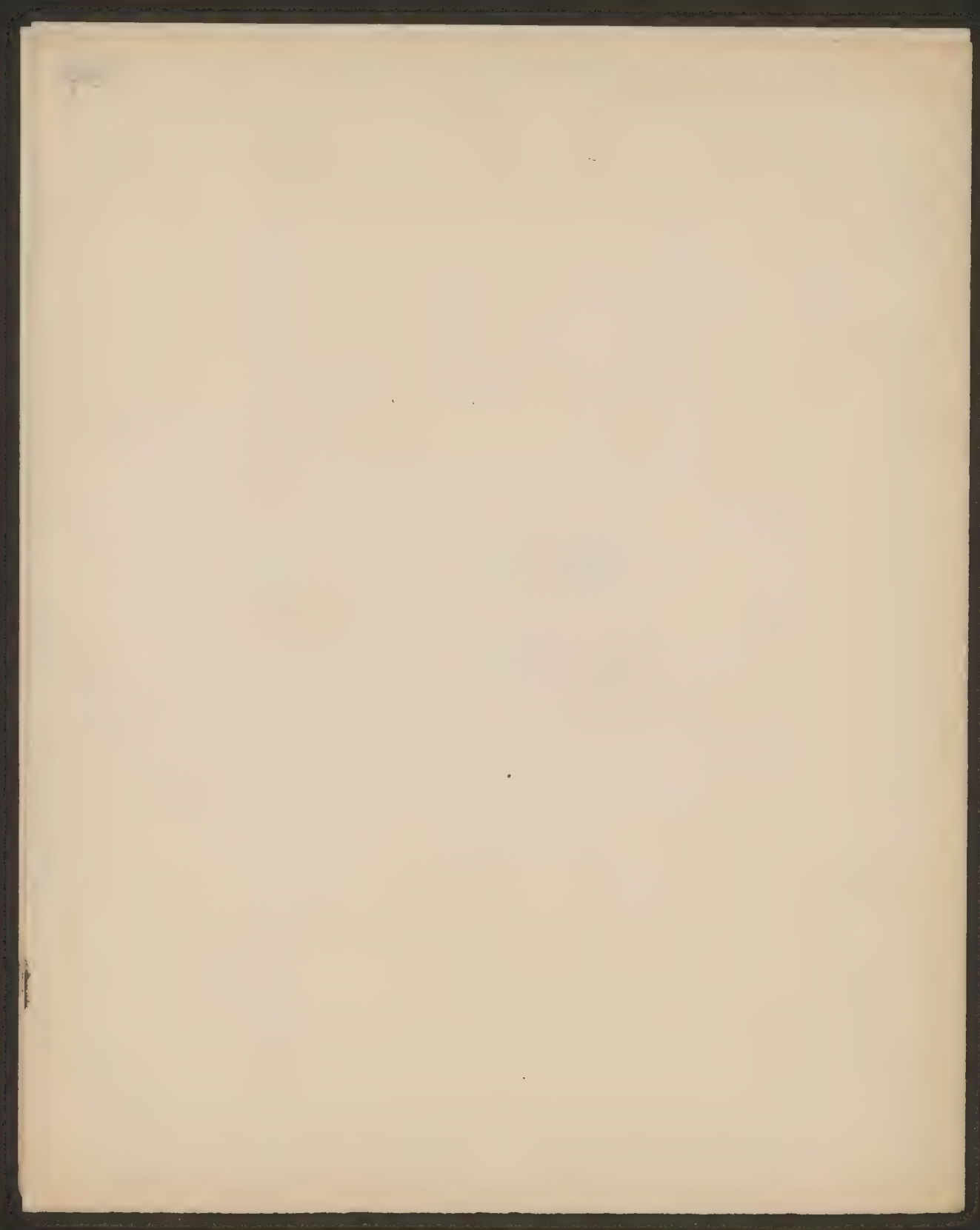
n.
ein

adon

heng
u.

zeit

17



Die 2. Upanishad ist Vāchikāla-Upanishad.
Inhalt erinnert an die griech. Sage des Jan-
meter. Indra aufgeführt als Widder die Māhā-
litthi. Bis jetzt noch nicht veröffentlicht
nur in der Sammlung des Angericht Duperron
Oupneethat.

3. Chāndogya-Upan. = Den letzten 8
Kapiteln des Chānd.-Brāhmaṇa. Upanishad
ist überhaupt nur ein Theil eines Brāhma-
ṇa. Prajāpati belehrt hier den Indra über
die Weltseele. Es werden Satthymtheile
erwähnt (darüber neuerdings Abhandlung
von Koenig). ~~F. 5.~~ Ankünfte an das Atishad-
aranyaka. Ed. d. Böttlinger Lpz. 1889,
früher von Roer, in Indien 1886 u. 1890.
Uebs. von Max Müller Sacred Books of the
East, s. auch sein Werk über Religion,
ferner Rājendralāla Mitra.

Ferner gehört zum Sāmaveda die Kena-
oder talavākāra-Up. Als Sprecherin tritt
hier Uru auf. Im 2. Theile Legenden.
J. Dornell Jaiminiya-Brāhmaṇ. Ed. Roer
in Pbh. ind. dann Polay, Ausgg. in Bombay
in Poona. Uebs. von Roer u. M. Müller.

Weber im 2. Bd. u. 9. Bd. der Ind. Stud.
Ausg. von Panthier Paris 1831.

Im schwar. Yajurveda gehört die
Taittiriya-Upanishad. Ein Kapitel
heißt Ānandavallī, ein anderes Chaitanyavallī.
Ed. Roer mit Commentar. Indische
Neudrucke 1886, 1889. Uebers. von Roer
u. Müller (15. Bd.) vgl. auch Weber.

Das 10. Buch hat den besonderen Namen
Yājñīki od. Nārāyaṇyā-Upanishad.

Es im Taittiriya-Āraṇyaka von ~~Roer~~
Rājendratātāmitra.

Śvetāśvatara-Up. Hier wird von der
Sāṃkhya-Lehre gesprochen (Materialismus
geg. Vedānta-Realismus). Sünden Tollen
Kapila. Ed. Roer B. ind. etc. Uebers. von
Roer selbst.

Maitrāyaṇa-Up. von Cowell als
jüngeres Product erklärt. A. M. Müller
u. Schwedder. Behadrakha wird von
Sākāyana über das Verhältnis des
Ājman zur Welt belehrt. Uebers. u. Uebers. von
Cowell mit Commentar des Rāmakaṇṭha.

Zum weisen Yajurveda gehört
Prīhadāraṇyaka. Pālākīgārgya

wird von Jātasiātmā belehrt. Auch eine
Frau lāngī Vācākravī spricht mit
Yajñavalkya über dieselben Fragen
Offenbar buddhistischer Einfluss. Frau
des Yajñavalkya Maitreyī. Das letzte
Kapitel heisst Khilakāṇḍa, welches mit
Chāndogya-Up. identisch ist. Sehr oft
herausgeg. u. commentirt: Buchling 1889
Petersb., Roer in Bibl. ind., in Calcutta
(Jivananda) 1825. Neu abgedruckt 1891
in Poona. Ueb. v. Roer, u. auch Colebrooke,
Burnouf, Carpentier u. le Yasma (große
Stellen veröffentlicht u. überetzt).

84

Rāmāyana - Upanishad, wo Rāma
als höchster Gott vorkommt. Leben Rāma's.
Vielleicht spät (12. H. nach Chr.). Eigene Schule
Rāmānija, von welcher diese Up. ausgegan-
gen sein soll. J. Weber in der Monatss-
schriften 1864. H. ^{nach} in Bibl. ind. mit Nārāya-
ṇa's, Commentar.

Vajrasūtra von Advaghosha verfaßt,
herausg. ebenfalls von Weber ibid.

Ātāvajrasūtra. H. von Weber 1860.
Darüber Hant, Brahman in die Brahmanen.

Mukthikopanishad, wo sich Angabe
findet, dass es 1780 vedische Schulen
gegeben habe. Ausg. von Elliott.

1. Mantraperiode
2. Brāhmanaper.
3. Sūtraperiode

Sūtraperiode.

Sūtra von sū näher. Das Pastheben
scheint gewesen zu sein möglichst kurz zu
schreiben. Darin Dunkelheit vorhanden,
daher Commentar nothwendig. Die Sūtra's
(Regeln) hängen ^{eng} mit einander zusammen
sind gleichsam zusammengeknüpft.

Interessant wäre, die Sūtra's mit dem
Hymnen selbst zu vergleichen, oft in ersten
alten Formen erhalten.

1. Śrautasūtra* 2. Smārtasūtra (diese enthalten
Vorschriften für das gesellschaftl. Leben: a)
Dharma- und b) grhya-Sūtra, welche die
kleinen Hausopfer mit 1 Feuer - pākayajña
- behandeln. Pāka = Klein.

* Vorschriften
für die kleinen
Opfer mit 3
Feuern.

Die alten Dharmasūtra sind uns nicht
mehr erhalten.

Śrautasūtra.

1. Zum R̥gveda gehören, d. h. die Sūtra
aus dem RV. genommen:

1. Kṛvalāyana. Er scheint eine hist. Pers.
önlichkeit gewesen zu sein, lebte vielleicht Selbst mit
gleichzeitig mit Pāṇini. Kommentator von an das K̥ṛvalāyana
Lārgya, Sohn des Narasiṅha. Ausg. in Brahmana
Bibl. ind. von 2 ind. geleitet.

2. Sākāyana. Ursprüngl. wohl nur
14 Kapitel. Die beiden ersten Kapitel
sind nur eine Uebersetzung des Kausītaka
Brahm. Königsopfer besprochen: vājagrya,
vājasya u. s. w., Sākāyana, arghadāna,

Dieses Buch in Dobl. ind. von Zillebrandt
 edirt. Einige Kapitel von Sommer
 in Pindapitriyajña Berl. 1870 besetzt;
 vgl. Müller in seiner Geschichte der alten ind.
 Literatur.

III. Junn yv.

1. Āpastamba d.
 Farbe
2. Mānava u. Ubb.
 Ind. II. V. u. Kary
- IX.

II. Zum Sāmaveda gehören:

1. Masaka in 11 Kapiteln (prapāṭhaka).
 Die ersten 5 behandeln das stōṭra-Soma-
 opfer, die folg. das ahina-u. sattra-Opfer.
 Commentar von Varadavāja.

2. Anupadaśitra

3. Lītyāyana, Schule der Kaṭhinna;
 es scheint den Griechen bekannt gewesen
 zu sein (Λαπικη bei Ptolemäus). Lūṭā-
shra = lijerak (Συρακοτήν). Aug.
 in Dobl. Ind., Comm. von Agnisvāmin.

4. Drātyāyana vom vorhergehenden
 wenig verschieden, Schule der Rāṇayajña.

5. Nidāna (über Metrik). 2 ersten Kap.
 von Weber edirt (Ind. II. 8. Dbl.).

6. Upragrantha - von Kātyāyana.

7. Kṣudra. 8. Tandālakshana. 9. Pan-
caviśhisitra 10. Pratikāra - 11. Pūshpa -
 von Śaṅkha verfaßt. Vgl. Weber. 12. Sāmanta
 über Accent u. gramm. Fragen.

(auch Vāsishta
 genannt)

Gobhila

Shāradaśāstra - Śrautasūtra

Baudhāyana - "

Śhrāṅga Keshin - "

Longākṣhi - "

Wichtiger Teil Śrautasūtra des vierten
Gjyauveda von Kātyāyana (id. Weber)
in 26 Adhyāyas. Das 19. Cap. heisst
Sautrāmāṇi, ein anderes Śōvamedha,
ferner Purushamedha. 25 Cap. Prāyaścitta,
26. Cap. Pravargya - Ceremonie.

Vaikhāṇasa - Śrautasūtra

Im Ath. Ved. gehört das sehr interessante
Vaikhāṇasa - Śrautasūtra id. Garbe London
1878 auch Deutsche Übers. von demselben.
Strassburg 1878.

Jyīṣyasūtra.

Von höchstem Interesse für vgl. Cultu-
geschichte (folklore). Die Sūtras gehören Speizer
in die vedische Periode, also früher als jātakarma
Baudhāyana. Gewöhrl. beginnt in
Sūtra mit upanayana. Kinder werden

Dem Lehrer zugeführt, wohnen bei ihm
u. müssen sich durch Betteln des Lebens-
unterhalt verdienen. Ein Schüler bleibt
beim Lehrer 12, 24, od. 48 Jahre, worauf
er entlassen wird. Ein Brahmanenknabe
kommt mit 7 Jahren zum Lehrer,
Khatiya u. Vaisya später. Aufhören
des Unterrichts samāvartana. Das
heil. Bad bei demselben māna. Dann
muss er sich sobald wie möglich verheir-
athen (vivāha), damit er einen Sohn
erhält, der für ihn die Todtsorgf.
bringt (sonst kommt er nicht in den
Himmel). Heirathszeremonien: in der
Hand des Bräutl. Körner (lājor) gelegt,
Bräutl. macht 7 Schritte (vishvaktama),
zuletzt sagt Bräutl. u. Bräutigam: vishnuḥ kṛā-
vetu. Cerimonien bei der Johrwoogenschaft
noch nicht erklärt. Simantonnayana
(Ziehen des Scheitels, Scheiteln der Haare
mit Stachel des Stachelschweins).
Purīṣavandana ^{gegen} gegen einen mächtigen

Kindes. Ceremonien bei Geburt gītākar
man. Erzeigen der Intelligenz medhājā-
nana. Geben der 2 Namen: nāmnakāra. 1 Name
 ferner annaprāsana. Erste Taufe. Scheinmutter
 den: aiḍākarma. Wenn der Kind von seinen Eltern
 Verschnitten hat (śvagrāha-prāyascitta). Darinnen wird
 Todtenceremonien am 8. Tage nach dem Schaden.
 Tode astitakā, ferner nach einem
 Monat māṣikā. Ceremonie gegen
 Schlangen, wenn man sich ins Bett
 legt (früher wurde auf die Erde geschlafen)
śravanākarma. Opfern der Erstlings-
 fruchte: āgrahāyana. Ueber Hochzeit
 v. Haas, Jnt. H. V u. Weber. Gegenwärtig
 Abhandlg von Winternitz in Deutsche.
 der Wiener Akad. Stenzler Ueber
ayhadana (wenn König od. ein mātaka
 = Lehrling u. ob. kommt d. sonst eine
 hervorragende Person): Füssenwasser
pādyā, Früchte, Kleid etc. Ueber
 Totenbestattungen im 8. u. 9. Bd. der Indische
 deutschen morgenl. Gesellsch. Pindapitriyajña

wobei die Ahnen durch Klöne darge-
stellt werden u. auch die des Verstorbenen
zum Ahnen erhoben wird. Hauptrollen
Libationen mit Wasser. s. die Abhandl.
von Danner (Pindapitriyājñā). s. auch
allgem. Abhdl. von Stenzler Ind. H. II.

Auch hier verschiedene Schulen mit
verschiedenen Gebeten. Nur die Anfangs-
worte der Gebete im Veda angeführt
(pratikā), andere werden in ekhenas
mitgeteilt.

Saṅkhāyana-Gṛhya-Sūtra Ind. Stud.

XV. Uebersetzung von Oldenberg. Zum RV.

Saṅkhāyana-Gṛhya-Sūtra gehört zum RV.

Prof. in Kiew

Hj. Bibl. ind. 1880. Mündst. Kramer's

Ausz. in Dorpat.

Ebenfalls zum RV. gehört Karmaprakāśa
Nachtrag zum Vorhergehenden über

Śrīkṛṣṇa-saṅgraha dem Sohne ~~des~~ Śrīkṛṣṇa's
zugehörig.

Zum Atyāśīta auch Khādira-Śrīkṛṣṇa-
sūtra sehr kurz, hg. v. Oldenberg in
Sanskrit Books of the East.

Zum Yajurveda (zum schwarz.) gehören:

Apastamba-Śrīkṛṣṇasūtra d. Winternitz

Wien 1887. Rises Sūtra nur ein Gerippe.

Als Ergänzung hierzu ist nothwendig die
Verse zu kennen, die im Mantra-brāhmaṇa
enthalten sind, die aber nicht publiziert sind.

Śrīrāṅgakesa-grīhyas. Hg. Kirste 1889.

Nachtrag 1891 in den Sitzber. mit Be-
nutzung von einem Granthamanuscript Śrīrāṅga sind.

Mānava-grīhyas. Noch nicht publiziert, Alph.

ausser einigen Kapiteln von Śrīrāṅga
3. d. d. Mg. S. XXXVII.

Kāthaka-Śrīkṛṣṇasūtra dem Laṅgākṣi

zugehörig. Darüber Notiz von Jolly (Prof. in Würzburg)

Sitzungsber. der Acad. d. Wiss.

Zum weissen yt. gehören:

Pāraskara-Śrīkṛṣṇasūtra.

Commentar von Vātsīdya, Jayasīma

u. Rāmakaṣṭha. Benutzt in der

Baudhāyana

Śhāradvāja

Kenglerschen Ausgabe

zum AV. gehören:

Kausika-Schyañtara L. von Bloom-
field in New-Haven 1880.

Parisikha od. Pādhati (Löffler)
dienen als Ergänzung zum Ved.
Hierher gehören:

Sarvāṇṭramanā für alle Ved.,
den Mahāyana zugeschrieben, Comm.
a. d. 12. Jh. von Śaṅkaraśiṅha, L. von
Macdonell Oxford 1886. Vervollst.
in Müller's Arg. des RV. Vgl. auch
Ind. Ind.

Suparnādhyaṃya für den Samvāta
2. Ind. St. XIV, H. von Siebe 1895.

Bigvidhina über die eigentl. Kṛstha
Hymnen des RV. Ed. Meyer Berlin 77.

Dāśadāśivakā v. Kuhn, Ind. Ind.
I. Bd. Es kennt beide Recensionen
des RV. (wir besitzen bloss die eine);
daher sehr interessant. H. in Ind. Ind.
ab 1890 noch nicht vollständig

Caranavyisha ("die Aufstellung der
ind. Schulen") hind. modern, besprochen
von Weber in Ind. Stud. III.

Pravarāthyāya s. Weber's Katalog zu
Berliner Sanskrithandschr.

Parishista zum alt.-hög. Ind. Stud. I.

Mahābharata. Ursprüngl. wohl 3 Rec.

Ausg. Calcutta 4 Bde

" Bombay

Einzelne Partien von Johnson publi-
cirt London 1842 mit Glossar.

Die vorzüglichsten Stücke, gute Noten.

Übersetzung von Fauche begonnen.

Foucaux übersetzt auch einige Episoden,
ebenso Parie. Abhandlungen von Holtz-
mann Zeitbehr. der D. My. Ges.

Von Holtzmann sen. Indische Sagen.

18 Bücher (parvan), aber Vertheilung
des Inhalts nicht gleichmäßig stets gleich.

1. Ādiparvan: Im Lande der Dhara in
der Stadt Kastināpura lebte Kön.

Kāntara, sein Sohn Ohishura. I. verheiratete
sich in Satyavati, Oh. verzichtete auf
Thronfolge, erhielt dafür vom Vater die
Lohn, sich die Todesschwende selbst wählen
zu können. Satyavati ^{hatte} früher (mit Parā-
śara) den Vyāsa geboren, den Dichter der
MBh. Mit I. zwei Söhne Aśvafada u.
Vicitravīrya, die aber ^{ohne Nachkommen} starben. Sie
beauftragte also Vyāsa, mit den Witwen
Söhne zu erzeugen. Mit der Āmbikā
erzeugt Vyāsa den Dhritarāstra und
mit Āmbālikā den Pāṇḍu; ersterer
blind, letzterer bleich. Mit einer Klavi
erzeugte Vyāsa den Vidura. Pāṇḍu
besiegte den Dron, heirathete Prithvī
d. Kuntī, als zweite Frau Mādrī; zog
sich in die Waldgegend ^(im Himalaya) zurück, worauf der
blinde Dhritarāstra regierte. Pāṇḍu

tödtet in der Einsiedelei Gazellen,
wofür er verflucht wird, es solle sterben,
sobald er sich einer Frau nähert. Die Mādrī
Frau Pāndi's ruft also einen Jott
durch ein Mantra; von Dharmā erhält
sie Yudhishtira, von Vāyu den Bhīma,
von Indra den Ajnya. Auch die Kunst
verleiht es auf diese Weise, die von den
Söhnen des Nākula u. Sahadewa.
Dies die 5 berühmten Pāndusöhne.

Die Frau des Dristakichtra Jān-
dhārī erhält 100 Söhne, deren ältester
Jayodhana. Pāndu stirbt in Folge
des Fluchs, Mādrī verbrennt sich auf
dem Scheiterhaufen. Die Pāndi's werden
am Hofe des Dhṛ. erzogen, in der Waffenübung
von Drona unterrichtet. Eja zwischen
Pāndi's u. den Kauravas / 100 Söhnen
des Dristakichtra. Der König will
einem der Pāndiden die Herrschaft
übergeben, auf den Rath Duryodhana's
werden sie in eine benachbarte Gasse geschickt.

Dort hatte Dr. einen Vertrauten geschickt, der ein Prachthaus für sie (aus Lack jätugriha) gebaut, um sie zu verbergen. Aber die G. erfuhren davon und entkommen. Sie hören von dem Swayamvara der Draupadi. Arjuna erwischt ihre Hand, aber die Mutter sagt sie möchten sich scheiden (Denkend, dass sie Bettelspeise gebraucht hätten); deshalb wird Draupadi die Frau aller 5 G. — Abenteuer des Arjuna, schließt Freundschaft mit Krishna, heirathet dessen Schwester Subhadrâ. Schluss des 1. Buches Verheirathung des Khandava-Waldes. Dem Arjuna stehen bei Krishna u. Arjuna gegen Indra. Dafür bekommt Arjuna den Bogen gandiva.

2. parvan = Sabhaparvan.

Pândus herrschen in Indraprasthâ. Verschiedene Episoden. Duryodhana ladet die G. zu sabhâ ein; Yudhishtira verliert gegen Dakshina sein Reich, auch die Draupadi. Infolge dessen

sehen die Päridus auf 12 Jahre in
die Verbannung.

3. Vanaparvan. Viele Episoden.

Ajima kämpft mit Siva. Indra ist
entzückt über dessen Tapferkeit und nimmt
ihn in den Himmel. Nalaeisode. Ram
da Drangadh. Das ganze Rāmāyana
findet sich hier in einer Vorst.

4. Vinātāparvan. Im 13. Jahre

verdingen sich die 5 Brüder in Verkleidung ^{Drangadh} und
Niemand ahnt, dass sie die Päridusiden ^{verdingt sich als}
sind. ^{Kausalehren.}

5. Udyogaparvan. Die beiden Hauptparteien

suchen die Hilfe Krishna's zu gewinnen;
Ajima will eine pers. Hilfe, Duryodhana
eine ungeheure Armee. Krishna zu Heere,
Beschreibung der Fürsten. Versuch Krishna's,
den Streit friedl. zu legen beizulegen, aber dies
mislingt.

6. Bhismaparvan. Zweiter Kampf in Kurukshetra.

Vor der Schlacht Ismach zwischen
Krishna u. Ajima über die Pflichten
des Kshatriya = Bhagavadgita. Kausalehren

anfangs Sieger, bis Anpiten Mischma
durch den Pfeil Stjerra's (der eine Löch
gebraucht) fällt. Aber Mischma lebt
noch fort, da er die Seele erhalten hatte,
sich die Totenleinde selbst zu wählen.

7. Dronaparvan. Beschreibung ein-
zelner Kämpfe. Auch Drona (auf
Seiten der Kauravas) fällt, wieder
durch Löch, in: fährt durch in den
Himmel. Nārada erzählt die Geschichte
Rāmats.

8. Kaunaparvan. Erwähnt eine
mleccha- (Barbaren) Armee, die den
Kauravas beisteht.

9. Jalyaparvan. Friedensversuche
mislingen aber. Duryothana verläßt
den Mutter und versteckt sich in einem
See. Entscheidungskampf zwischen
ihm u. Bhīma mit der Kenta (gadā
yudhā), Bhīma fällt. ganze Armee
vernichtet u. zerstört. Es bleiben nur
zwei Veldern übrig, die das
Lager der Kauravas erobern.

10. Saptikapanvan, wo die eben erwähnte Katastrophe beschrieben.

11. Śrīpanvan. Klagen der verlebenden Frauen. Vyāsa tröstet den Kṛiṣṇācharya, welcher mit den Frauen zum Schloßhofe zieht. Auf Aussöhnung. Leichenfeierlich-Kürten.

12. Śāntipāvan

13. Anvāsanap.

} schön ung zu-

sammen; letztes das längste Buch, enthält moralische Lehren, die Bhīṣma erzählt. Es können Tode vor, die auch im Pañc. u. Itop. enthalten sind.

Bhīṣma wählt sich mit seine Todestunde „erhebt sich zum Himmel. Seine Mutter Janjā beklagt ihren Sohn, von Kṛiṣṇa tröstet.

14. Śvameṣap. Grosses Opfer von Yudhiṣṭhira.

15. ŚvānavāsiKa. Yudhiṣṭhira regiert glücklich. Kṛiṣṇācharya geht mit Kunti u. s. w. in die Einsiedelei, sehnt sich nach seinem Waldbau zu Grunde.

16. Mausalaparvan. Untergang der
Yadavas durch Fraachalmey, die sich
in ihre verwandeln, die Stadt wird
vom Meer verschlungen u. das ganze
Reich Krishna's wird vernichtet.
Krishna stirbt. Arjuna sieht seinem
Ende entgegen.

17. Mahāprasthānīkāparvan &

18. Ivāṅgārohanaparvan

gehen recht herein
durch ganz Indien
zum Meer u. in
den Himmel.

Obgleich das Ende der Yadavas. Der
Fürst fällt Sahadewa (von ihm stirbt
Draupadi) u. s. w. Yudhishthira kommt
guletet hinauf mit seinem Hund
(es stellt sich heraus, dass ^{der} ~~er~~ der verkör-
perte Dharmma ist). Y. erkennt, dass
seine Bänder nicht im Himmel sind,
aber sie waren nur nicht körperlich
anwesend. Führt zum Hölle (welche be-
schrieben wird), wo er seine Verwandten
findet, die ihn um Rettung bitten.
Alle kommen in den Himmel.

Die letzte Episode findet sich auch in
Persien (2. Journ. Asiat. 1887), aber
deshalb nicht entlehnt. Die Sage kann
arisch sein.

Schluss 27.2.92.

